

Wo Laien und Profis zusammen spielen

Das Kammerorchester Männedorf-Küsnacht feiert sein 75-Jahr-Jubiläum. Für die beiden Konzerte am 5. und 7. November in Männedorf und Küsnacht haben die Musizierenden monatelang fleissig geübt. Zu hören gibt es Stücke eines spanischen und eines deutschen Komponisten.

Dennis Baumann

75 Jahre sind vergangen, seitdem das Kammerorchester Männedorf-Küsnacht die ersten Töne von sich gab. Heute finden unter der Leitung des Dirigenten Christof Hanimann und der Konzertmeisterin Caterina Klemm rund 25 ambitionierte Laien Platz im Streichorchester. Anlässlich des Jubiläums gibt es gleich zwei Konzerte: Morgen Freitag, 5. November, in der reformierten Kirche Männedorf und am Sonntag, 7. November, in der reformierten Kirche Küsnacht spielt das Kammerorchester eine Sinfonie des spanischen Komponisten Juan Crisóstomo de Arriaga und ein Violinkonzert des deutschen Komponisten Max Bruch. In den vergangenen Wochen hat das Orchester in voller Besetzung am Feinschliff gearbeitet.

Stücke sind anspruchsvoll

Klassische Musik, die an Mozart und Haydn erinnert, gefolgt von melancholischen, aber auch temperamentvollen Violinklängen, so hat es sich bei der ersten Hauptprobe in der reformierten Kirche Küsnacht angehört. «Es sind zwei sehr anspruchsvolle Stücke. Vor allem das Violinkonzert von Bruch ist mit seinem wechselnden Tempo herausfordernd», erklärte Christof Hanimann, Dirigent des Kammerorchesters Männedorf-Küsnacht. Das erste Stück stammt vom spanischen Violinisten und Komponisten Juan Crisóstomo de Arriaga. Stilistisch zwischen Haydn, Mozart und dem frühen Beethoven, war er wegen seines jungen Alters unter anderem auch als spanischer Mozart bekannt. Seine einzige fertig geschriebene Sinfonie komponierte er 1824 im Alter von 18 Jahren. Es sollte seine letzte sein. Zwei Jahre später starb er an Tuberkulose.

Das erste Violinkonzert Bruchs hat der deutsche Komponist ebenfalls in jungen Jahren geschrieben. Gleichzeitig ist es auch sein berühmtestes Werk. Besonders beliebt ist es bei Solisten. Denn inmitten des dramatischen Auf und Ab des Orchesters spielt die Konzertmeisterin Caterina Klemm den Geigensolopart. «Der Druck beim Solo ist spürbar, aber ich freue mich auch, darf ich mich dieser Herausforderung annehmen», so Klemm.

Das einstündige Konzert (mit Covid-Zertifikat) ist kostenlos, es findet eine Kollekte statt. Der Rest wird sowohl über die beiden Gemeinden Männedorf und Küsnacht wie auch über diverse Sponsoren finanziert.



Hauptprobe mit Vollbesetzung: In der reformierten Kirche Küsnacht gaben die Beteiligten dem anstehenden Jubiläumskonzert den letzten Schliff.



Der Dirigent und seine Konzertmeisterin: Christof Hanimann mit Geigerin Caterina Klemm spielen mit 25 Laien im Orchester.

BILDER DENNIS BAUMANN

Laien und Profis proben

Neben dem Dirigenten Christof Hanimann und der Solistin Caterina Klemm holte sich das Orchester weitere Verstärkung für das Jubiläumskonzert: einige Blasmusiker und einen Kontrabassisten. Während drei Stunden haben die Musikerinnen und Musiker während der Generalprobe am Wochenende Satz um Satz der beiden Werke durchgespielt. «Am Anfang ist es immer ein wenig chaotisch. Jeder muss sich erst mal einfinden und die Stücke als Ganzes kennen lernen», so Hanimann. Der Dirigent unterbrach das Orchester zwischen den Sätzen und korrigierte vor allem die Lautstärke und das Tempo der einzelnen Stimmen. Laien und Profis zusammzubringen, sei kein Problem, sagt er. Denn das Standortorchester des Kammerorchesters Männedorf-Küsnacht übt wochenlang im Voraus. «Die Profis kommen erst bei der Hauptprobe dazu. So gleicht es sich dann aus», so Hanimann. An die Tonqualität müsse man sich allerdings noch etwas gewöhnen, sagte Hanimann. Dieser Ansicht war auch Caterina Klemm, die vor allem beim Solopart die Eigenheiten eines Kirchenkonzerts zu spüren bekam: «Der Raum hallt. Die Bläser habe ich immer etwas zu spät gehört. Für das Konzert steht die Bühne zum Glück näher am Publikum. Dann sollte es weniger hallen.»

Junge Talente fördern

Laien waren schon immer der Kern des Kammerorchesters Männedorf-Küsnacht. 1946, damals noch unter dem Namen Kirchenorchester Männedorf, wurde das Ensemble 20 Jahre lang von der Geigenlehrerin Else Bösch-Stüssi dirigiert. Ihren ambitionierten Schülern machte sie dann jeweils Platz in den Musikerreihen. Das hat sich bis heute nicht geändert. So werden demnächst eine 14-jährige Harfenistin und ein 16-jähriger Pianist mit dem Kammerorchester spielen dürfen. «Neue Mitglieder sind bei uns immer willkommen. Die Musik hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Daher erwarten wir, dass jeder regelmässig übt», so Hanimann.

75-Jahr-Jubiläum Kammerorchester Männedorf-Küsnacht: am 5. November um 20 Uhr in der reformierten Kirche Männedorf und am 7. November um 17 Uhr in der reformierten Kirche Küsnacht, Eintritt frei